

Volkschriftsteller. Hier spielt meist der Schauplatz seiner Gedichte; hier hat er die Eindrücke gesammelt, die er später dichterisch verwerthete; hier hat er seine Natur gesund und frisch erhalten, daß er unberührt blieb von allen nachtheiligen Einflüssen einer Stadt und einer Residenz und in seinen Erzählungen das frisch fühlende, wunderbare Naturkind sich wiederpiegeln konnte.

Hertingen liegt in einer schönen und fruchtbaren Gegend an den Vorgebirgen des Schwarzwaldes, etwa vier Stunden unterhalb Basels und anderthalb Stunden vom Rhein entfernt. Ost ist er damals, wie er an seine Freundin Gustave Fecht schreibt, in der bligenden Morgendämmerung durch die Reben hingestolpert und hat den Pfarrersleuten zur Zeit der Ernte die goldenen schweren Garben heimbringen helfen. Eine Anzahl der reizendsten Bilder über das Landleben, seine Mühen und Freuden, die er in Gedichten wie „Der zufriedene Landmann“, „Der Morgenstern“, „Der Sommerabend“, „Der allezeit vergnügte Tabakraucher“ so meisterhaft gezeichnet hat, konnte er hier in frischer Anschauung in sich aufnehmen. Von Hertingen aus hat er sicherlich auch die Bekanntschaft mit dem nur anderthalb Stunden entfernten Posthaus zu Willheim gemacht, das er mit seinem Markgräfler Wein in „Schwarzwälder vom Breisgau“ verewigte:

3' Wülle an der Post
 Taufig sappermost
 Trinkt ma nit e guete Wi!
 Goht er nit wie Baumöl i!
 3' Wüllen an der Post!

Nicht weit davon lag hinter Hertingen „Bürglen auf der Höh“, ein altes Kloster, von dem aus man eine reizende Aussicht nach dem Blauen und dem Rheinthal hat, und etwa drei Stunden abwärts das Städtchen Staufen am Eingang des Münstertals und des Betschen, das mit seinem von den Schwarzwäldern so vielbesuchten Markt in demselben Gedichte verherrlicht ist. Noch zwei Stunden weiter, so lag Freiburg, „die Stadt so juver (sauber) und so glatt da, wo es an reichen Leuten und Jungfrauen wie „Milch und Blut“ die Fülle hat.“ Nicht weit von Staufen ist Krozingen, wohin er den Geist in der Neujahrsnacht verlegt; und eines seiner formvollendeten, dramatisch beliebtesten Gedichte „Der Charfunfel“, spielt in dieser Gegend.

Noch bedeutungsvoller für sein späteres Geschick war der Aufenthalt in Lörrach, das damals ein kleines, freundliches, aber zu selbstbewußtem Wesen aufstrebendes Städtchen war. Am Ausgang des Wiesethals gelegen, gewähren die nahen Anhöhen eine herrliche Aussicht zunächst in das Wiesethal selbst, dann aber von der in seinen Gedichten ebenfalls gefeierten Tüllinger Höhe aus in die Schweiz, das Elsaß und in den Schwarzwald. Hier breitete sich vor seinen Blicken das liebliche Thal aus, dessen Schönheiten er besang, dessen Bewohner er sammt ihrem Leben und Treiben in seinen Gedichten für ewige Zeiten verherrlichte: „dieses einzige Thal“, wie er von Karlsruhe aus später in Heimatssehnsucht schreibt, „voll Schmelen und Kettenblumen, rüstiger Bächlein und Sommervögel, wo es immer